

Kreis-Sekretair.

Bekanntmachung.

Wegen Anreichung neuer Zinscheine zu den Schuldver-
schreibungen der 4^o/oigen Reichsanleihen vom Jahre 1879

Die Zinsscheine Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der 4/oigen Deutschen Reichsanleihe von 1879 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1895 bis 31. März 1905 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden von der königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92/94, unten links, vom 1. März d. Js. ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, sowie durch diejenigen Kaiserlichen Oberpostkassen, an deren Sitz sich eine der vorgedachten Bankanstalten nicht befindet, bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare eben da unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Zinsscheinanweisungen eine numerierte Marke als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhält der Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Bankanstalten oder Oberpostkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Ausreichungsstellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Fall sind die Schulverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Bankanstalten und Oberpostkassen mit der erforderlichen Eingabe einzureichen.

Berlin, den 18. Februar 1895.

Reichsschuldenverwaltung.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

Es ist während der letzten Jahre wiederholt vorgekommen, daß bei Apothekenverkäufen für die Verzichtleistung des Verkäufers auf die Apothekengerechtigkeit außergewöhnlich hohe Summen bezahlt sind und zwar in der Annahme, daß das Absatzgebiet der betreffenden Apotheken keine Einschränkung durch eine Neukonzessionierung erfahren würde, eine Annahme, die sich nachträglich keineswegs immer als zutreffend erwiesen hat. Bei den in jüngster Zeit erfolgten Neuanlagen von Apotheken im diesseitigen Bezirke haben auch diejenigen Apothekenbesitzer, die sich dadurch in ihrem Geschäftsumfange beeinträchtigt glaubten, meist ihre Widersprüche damit begründet, daß sie ihre Apotheken zu einem sehr hohen Preise gekauft hätten und infolge dessen außer Stande sein würden, ihre Familie standesgemäß zu erhalten und gleichzeitig den Verpflichtungen ihren Gläubigern gegenüber nachzukommen, wenn die beabsichtigte Neukonzessionierung zur Durchführung gelange.

Demgegenüber sehe ich mich veranlaßt ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Neuanlage von Apotheken derartige Einwände der vorhandenen Apothekenbesitzer nicht auf die von diesen etwa vorausgesetzte Berücksichtigung rechnen können.

Es muß vielmehr den Apothekern überlassen bleiben, sich gegen spätere, ihnen durch Neukonzessionierungen möglicherweise erwachsende Einbuße dadurch zu sichern, daß sie gleich beim Kaufe einer Apotheke diesem Umstande gebührend Rechnung tragen und für den Verzicht auf die Apothekengerechtigkeit nicht einen Preis bezahlen, der nach sorgfältiger Prüfung aller hier in Betracht kommenden Verhältnisse als ein zu hoher angesehen werden muß.

Nachen, den 21. Februar 1895.

Der Regierungs-Präsident.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

Am 15. März d. Js. wird in dem zum hiesigen Landbestellbezirk gehörigen Dorfe Mürringen und zwar bei dem Gastwirth Hubert Poths daselbst, eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen eingerichtet.

Büdingen, den 8. März 1895.

Kaiserliches Postamt
Pfeiffer.

Wochen-Übersicht.

In den wärmeren Sonnenstrahlen am Tage, und in manchem Anderem macht sich der nahende Frühling nun doch schon bemerkbar, und im Reichstage scheint auch schon so etwas wie Sehnsucht nach einem frühen Beginn der Osterferien zu herrschen; kein Tag mehr ohne Parlaments- und diversen Kommissionsverhandlungen, und das ermüdet doch, namentlich, wenn trotz allen Arbeitens die Dinge doch nicht recht vom Fleck wollen. Und das wollen sie nicht; beim Umsturzgesetz rückt die Debatte nicht voran dem definitiven Ende zu, obwohl doch kaum ein Abgeordneter aus der Zahl der Kommissionsmitglieder durch die stundenlangen Reden noch zu einer anderen Uebersetzung gebracht werden wird. Aber es will nicht weiter gehen, und wie's in solchen Fällen immer zu heißen pflegt, so auch diesmal: das Centrum soll warten, was der Bundesrath zu seinem Jesuitenantrag sagen wird! Mit der Annahme des letzteren hat man aber doch nie ernstlich rechnen können, und darum ist auch die Rücksichtnahme auf die noch ausstehende Bundesrathsbestimmung wenig plausible Grund für die ungemeine Ueberspannung der Verhandlungen der Umsturzkommission. Auch in anderen Kommissionen des Reichstages stehen die Beschlüsse noch weit zurück; man hat wohl zu viel mit einem Male begonnen, und nun mangelt es an tüchtigen „Arbeitsleuten“. Die Verathung des Militäretats hat sich unter anmüthigen Erörterungen, aber doch ohne allzugroße Bewegung vollzogen. Kriegsminister Broussard von Schellendort blickt noch aller Schmeidigkeit und bärbeißigen Aussehens doch einen unwillkürlichen Humor, der über manche schroffe Klippe der Debatte hinweghilft. Freilich diejenigen Summen, welche dem Sparlaufsdrange der Budgetkommission zum Opfer gefallen waren, hat der Kriegsminister hinterher ebensovienig beim Reichstage durchzusetzen vermocht, wie früher sein Herr Kollege von der Marineverwaltung. Ein Gerücht, welches vom Erlass des Kriegsministers durch den kommandirenden General von Wittich ankündigte, war unzutreffend, doch heißt es, Herr von Wittich, der als besonderer Vertrauensmann des Kaisers bekannt ist, solle an Stelle des Generals von Hahnke Chef des Militärkabinetts werden. Eine bewegte, zum Theil stürmische Sitzung bescherte sich der Reichstag mit der Verathung der Anträge über das Verbot der Einwanderung ausländischer Juden, die zwar abgelehnt wurden, aber eine außerordentlich heftige Debatte antisemitischen Charakters hervorriefen, deren Sturmzentrum das Auftreten des Abg. Ahlwardt bildete. Sogar die Tribünenbesucher theilten sich an den Aeußerungen des Beifalles und Protestes im Sitzungssaale. Aber der Sturm hatte bald ausgetobt, und in Hand, wie um sich einander zu halten, auf den Vater und die Oberin zutraten.

„Seid gegnet, meine Kinder,“ sprach der Marchese ernst. „Ich habe mit der Marchesa Annunziata di Spinola, Eurer Frau Mutter, beschloffen, Euch in das Elternhaus zurückzuholen.“ — Ein freudiges Aufleuchten, ein zartes Roth schloß über die jungen Gesichter — der Vater fuhr fort:

„Vorher ich's sage, Euch diesen heiligen Mauern zu entreißen, will ich aus Euren eigenen Munde hören, ob Ihr keinen Beruf, keine Sehnsucht verspürt, den Kämpfen und Versuchungen, wie sie das Leben in der Welt über Euch bringen wird, auszuweichen, indem Ihr unter dem Frieden der heiligen Angela von Brescia verbleibt und den Schleier nehmt?“

Beide Mädchen waren bei dieser Frage, wie von demselben Empfinden durchzuckt, zurückgetreten, sie waren erbläßt und ihre großen, dunklen Augen hatten sich mit ängstlichem Flehen erhoben.

Der Marchese setzte noch hinzu, daß der Entschluß, sich dem Kloster zu weihen, den etwa die Eine oder die Andere von ihnen fassen möge, seine volle Billigung haben werde, daß er aber, falls ihnen die höhere Berufung nicht zutheil geworden, keinen Zwang ausüben wolle. Nun gestattete er den Töchtern zu reden und mit zitternder Stimme erklärte Bianca, die Ältere, die etwas größer, kräftiger und von weniger feinem Schnitt der Gesichtszüge war als die Schwester: sie empfinde gar keinen Drang den Schleier zu nehmen und — mit einem schenen Blick auf das harte Antlitz der Superiora — so dankbar sie auch für alles im Kloster genossene Gute sei, nehme sie sich doch, zur Mutter zurückzukehren.

Die reizende Elena hatte zu allem genickt und als jetzt der Vater sie geradezu fragte, ob auch sie nicht hier bleiben wolle, bebt sie aus den schnellenden Rosentlippen der lieblichen Kleinen ein angstvolles „Nein“.

„Nun denn,“ entgegnete der Marchese in einem traurigen und düsteren Ton, und erhob sich zugleich von seinem Sitz, „so soll es nach Euren begehlichen und unverständigen Sinn geschehen. Morgen früh 8 Uhr werde ich mit meinem Reisewagen und der Aja, die ich für Euch mitgebracht, vor der Pforte des Klosters eintreffen und Euch mit mir nehmen.“ Er winkte den Kindern zu gehen, die Oberin erlaubte es und die jungen Mädchen verließen mit tiefen Verneigungen das Gemach.

Als sie gegangen waren, meinte der Marchese mit Achsel-

zucken: „Sie scheinen mir sehr kühl, sehr unbeweglich, die armen Kleinen, sie werden zu ihrem Glück nicht in das Leben mit seinen Leidenschaften passen. Wer weiß, ehrwürdige Mutter, ob es uns nicht vergönnt sein wird, diese beiden Klammer in die schützende Hürde der Kirche zurückzuführen zu sehen?“

Die Superiora erwiderte: „Ich fürchte, es sind kleine Unbekannte, die nur zu sehr nach den Lüften und Reizungen der Welt verlangen.“

Draußen im lustigen Kreuzgange, den Drangenblüthenduft durchzog und wo Nebenzweige hereinflatterten, athmeten die Schwestern auf und wagten sich anzusehen; ihr Hände schlossen sich wieder fest ineinander und Bianca sagte: „Wie herrlich wird es sein, in unser schönes Heim zurückzukehren und in dem reizenden Park zu lustwandeln.“

Elena rief innig: „Wie freue ich mich auf unsere schöne Mutter!“

„Versprich Dir nicht zu viel. Sie hat sich selten um uns gekümmert.“

„Die Reise ist so weit.“

„Als sie vor zwei Jahren hier war, mußte sie kein gutes Wort für uns. Mich sah sie, als wir im Sprechzimmer vor ihr standen, prüfend an und sagte: Ich fürchte, Bianca's Nase wird zu groß. Und von Dir meinte sie: Elena's Haut ist noch absehnlich braun.“

„Ach, wenn wir erst mit ihr leben, wird sie uns schon lieb gewinnen!“

Am nächsten Tage fuhr, zur festgesetzten Zeit, die prächtige, mit vier Pferden bespannte Reisefutsche des Marchese di Spinola am Thor des Klosters vor.

Der Herr des Gefährts, begleitet von einer kleinen, runden Frau, überschritt noch einmal die geheiligte Schwelle und empfing im Sprechzimmer aus den Händen der Superiora seine ihr anvertrauten Kinder. Dann bestieg man den Wagen und wandte Parna den Rücken.

Die Mädchen saßen schon auf ihren Plätzen und wagten kein Wort ungefragt zu sprechen. Der Marchese versank in Nachdenken oder las in einem Gebetbuche; Donna Livina, die Begleiterin, hielt voller Ehrfurcht ihren breiten Mund geschlossen, sie wagte nur manchmal leise den Finger zu gebrauchen oder die Perlen eines Rosenkranzes durch ihre dicken Finger gleiten zu lassen, redete aber ihr Herr sie an, so ließ sie über von Ergebenheit und fassungslosem Geschwäh. So legte man in dem schwerfälligen Prachtwagen die erste langsame Tagesreise zurück. (F. f.) 1820

Die Superiora erwiderte: „Ich fürchte, es sind kleine Unbekannte, die nur zu sehr nach den Lüften und Reizungen der Welt verlangen.“

Draußen im lustigen Kreuzgange, den Drangenblüthenduft durchzog und wo Nebenzweige hereinflatterten, athmeten die Schwestern auf und wagten sich anzusehen; ihr Hände schlossen sich wieder fest ineinander und Bianca sagte:

„Wie herrlich wird es sein, in unser schönes Heim zurückzukehren und in dem reizenden Park zu lustwandeln.“

Elena rief innig: „Wie freue ich mich auf unsere schöne Mutter!“

„Versprich Dir nicht zu viel. Sie hat sich selten um uns gekümmert.“

„Die Reise ist so weit.“

„Als sie vor zwei Jahren hier war, mußte sie kein gutes Wort für uns. Mich sah sie, als wir im Sprechzimmer vor ihr standen, prüfend an und sagte: Ich fürchte, Bianca's Nase wird zu groß. Und von Dir meinte sie: Elena's Haut ist noch absehnlich braun.“

„Ach, wenn wir erst mit ihr leben, wird sie uns schon lieb gewinnen!“

Am nächsten Tage fuhr, zur festgesetzten Zeit, die prächtige, mit vier Pferden bespannte Reisefutsche des Marchese di Spinola am Thor des Klosters vor.

Der Herr des Gefährts, begleitet von einer kleinen, runden Frau, überschritt noch einmal die geheiligte Schwelle und empfing im Sprechzimmer aus den Händen der Superiora seine ihr anvertrauten Kinder. Dann bestieg man den Wagen und wandte Parna den Rücken.

Die Mädchen saßen schon auf ihren Plätzen und wagten kein Wort ungefragt zu sprechen. Der Marchese versank in Nachdenken oder las in einem Gebetbuche; Donna Livina, die Begleiterin, hielt voller Ehrfurcht ihren breiten Mund geschlossen, sie wagte nur manchmal leise den Finger zu gebrauchen oder die Perlen eines Rosenkranzes durch ihre dicken Finger gleiten zu lassen, redete aber ihr Herr sie an, so ließ sie über von Ergebenheit und fassungslosem Geschwäh. So legte man in dem schwerfälligen Prachtwagen die erste langsame Tagesreise zurück. (F. f.) 1820

Entführt.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

In dem düsteren und spärlich eingerichteten Sprechzimmer des Klosters der heiligen Angela von Brescia zu Parma saßen auf den hochlehnigen Rohrstühlen zwei Personen im Gespräch sich gegenüber.

Es waren eine strengblickende Frau in der Ordenstracht, mit Kette und Kreuz der Oberin, und ein hagerer Mann in mittleren Jahren. Er war in die Tracht der Zeit — die Mitte des vorigen Jahrhunderts — reich und vornehm in dunklen gemessenen Sammet gekleidet. Sein Haar fiel in gepuderten Locken auf die Goldstickerei von Weste und Rock, eine große Spitzenschleife schmiegte sich an die edigen Wangen und ebensolche Spitzen fielen auf seine gelblichen, mageren Hände. Er hielt einen Stock mit goldenen Knopf in der Rechten und stützte leicht sein Kinn darauf, indem er düsteren und starren Blicks vor sich hinsah, während die Superiora ihm von seinen beiden Töchtern erzählte, die schon seit zehn Jahren dem Kloster zur Erziehung übergeben worden waren.

„Ich kann Sie nicht hindern, Signor,“ schloß die würdige Frau, „Ihre Kinder jetzt mit sich zu nehmen und in die gefährliche Welt einzuführen. Man findet leider selten ein junges Gemüth, das sich, ohne Wahl und Frage, für den seligen Frieden des Klosters entscheidet.“

„Ich werde Bianca und Elena noch einmal in Ihrer Gegenwart, fromme Mutter, feierlich fragen, ob sie nicht vorziehen hier zu bleiben und ihr Noviziat anzutreten,“ entschied der Vater.

Die Superiora befaß die Töchter des Herrn Marchese di Spinola herbeizuholen und geführt von einer alten Nonne erschienen zwei schlank aufgeschossene schöne Kinder von fünfzehn und sechzehn Jahren im Sprechzimmer.

Waren auch ihre zierlichen Gestalten unter der unscheinbaren Tracht der Klosterfrauen verdeckt, ließ auch die steife dunkelblaue Serge, die hohe schwarze Mittelschürze und die fonderbare Flügelhaube nur wenig von den darunter verborgenen Formen erkennen, erschienen auch die feinen Züge blaß von Furcht, und wagten die Mädchen noch nicht die Augen aufzuschlagen unter den streng musternenden Blicken, die sich auf sie richteten, so konnte man doch erkennen, daß es reizende Geschöpfe waren, die jetzt Hand

friedlich verließen Sicilien Cinipräsidenten Palermo zu nicht vor. Aufstandes an der Rebellen bewältigen vorbereitet zu auf Cuba we

Die Japaner die China einige Male auf der bisher geist, bei besser Stadt Mukden Chinesen, weil Mukden besetzt gelaufen, so wesentliche Op die Friedensver sich abwickeln,

* Gile m heißen bezüglich tagstruhe für schon sollen die für das ganze nur für gewiss herige Besprech erzielt ist, so namentlich das rend doch eine neuen Ordnung darnach einricht für Industrie Sonntagen über Ausnahmen für Gelezes sind a den die Befugni und unter besti Hierauf wird e um deswillen stimmungen re Handwerker ni ob er des So bekannt; ebenf werker nur mit gen das Geld tungen am Vor er aber für ein de Zeit in der Eine Kontrolle und das Gesetz man soll auch lassen heißt un machen. Wenn der Einführung gab, dann könn saffung der neue ruhe hegen. D und das Auser neuen Demonst haupt bringen, Sonntagsruhe möglichen Verdi Handelsgewerb — G o b l gestern sehr leid

Abends in de Schützlingen alle zählte so viel von den sie nur halb t stanten.

Sie berichtete tigkeiten mit eine Genna danials, Parma ins Kloster Villa zu Nervi, oder in Florenz ge

Elena forschte füllte die jungen die Grazie, die Marchesa preisen kom dern und wußten ihnen bis jetzt bewi

Der Herr Mar haltend und feierl ihn anzureden, was

Es mochte ein die Reisenden in M anlangten. Die ju gleich zu begierig daß sie anfänglich gebung zu beachten

Ein stolzer Sig zeichnete, in schön mit mehreren eben Marmortreppe her die Frau Marchesa ternehme. Zum A

Die Aufkommen das Meer hinunte und Farbe bot fid wältigend!

Von der Außen

amentsdebatte wieder still
etenhaufe setzte man die
eben ist daraus eine Gr-
Verlepf, daß an eine
agrariſchen Sinne nicht

ilhelmshaven aus, wo er
wohnt hatte, Helgoland
e Sturmfluth verurſachten
genommen. Die Rückkehr
r Kaiser hatte kurz vor
ich eine längere und ernſte
des Innern, Herrn von
anmehr herausgestellt hat,
von Stpreußen, des
nemigt worden, welcher
m Reichstagsabgeordneten
der Landwirthe hin ver-
Landwirthe entwickelt jetzt
Agitation zu Gunſten des
merkter Verſammlungsgast
den, der völlig für den
eife nach Deutschland ſoll
mann von Deutſch-Guinea,
aben. Was vorliegt, iſt
en. Zur Wiederbeſetzung
Oſtafrika haben ſich
Major von Wißmann, als
nigt. Der hat wenigſtens
ich angreifen weiß und
worfen iſt.

die Franzosen kommen,
die deutſche Einladung
r manchen patriotiſchen
uß ſo zur Gewohnheit
ich nicht mit dem Flotten-
enen etwas Honig um den
die ſchöne Nachricht ver-
zu einer hochbedeutenden
aco-ruſſe“ werden, ſo daß
nzen Affaire hervorgehen
ein Wuſch biſher nach
ruſſiſchen Wuſch geklopft,
arenlande zu ſolcher Idee
iſt noch kein Beſcheid
colaus II. den Franzosen
en Moſkowitern ſo ſchnell
ane ſo ſchnell aufzugeben,
iſt die Genehmigung zu
abzuhandeln. Uns kann
wir bauen noch lange kein
nach Kiel kommen, und
ich unter Pulver trocken.
en Politik iſt ſonſt wenig
emlich ſtill. Das Gleiche
Parlament leberne Reden
konflikts-Sorge mit dem
hat. Londoner Zeitungen
über die türkiſchen Gräuel-
nen haben es in der That
er die Engländer ſind am
ertreter von Recht und
diele Menſchen ſind in
en, wie das völlig wider-
berflüſſige Bombardement
at.

mentariſchen Arbeiten in
ch ohne nennenswerthe
Nationalitätenhaber einen
lien bereitet man ſich nun
und, wie die Verhältniſſe
dieſelben gerade nicht eben

ehr unbeweglich, die armen
cht in das Leben mit ſeinen
würbige Mutter, ob es uns
en Sämmen in die ſchützende
?"

ſürchte, es ſind kleine Un-
n Riſten und Reizungen der

e, den Drangenblüthenduft
einſtrahlten, athmeten die
uſehen; ihr Hände ſchloſſen
ſagte:

uſer ſchönes Heim zurückzu-
uſt wandeln."

h auf unſere ſchöne Mutter!"
hat ſich ſelten um uns ge-

r, wußte ſie kein gutes Wort
prechzimmer vor ihr ſtanden,
ianca's Naſe wird zu groß,
it iſt noch abſcheulich braun."

eben, wird ſie uns ſchon lieb

geſegnet Zeit, die prächtige,
tiſche des Marchese di Spi-

von einer kleinen, rundern
heiligt Schwellen und euppung
der Superiora ſeine ihr an-
den Wagen und wandte

en Plätzen und wagten kein
Marchese verſank in Nachden-
onna Livia, die Begleiterin,
Mund geſchloſſen, die Beſen
gebrauchen oder die Beſen
n Finger gleiten zu laſſen,
die über von Ergebenheit und
man in dem ſchwerfälligen

reife zurück. (F. f.) 18,20

riedlich verlaufen werden. Beſonders darf man auf
Sicilien Einiges erwarten, wo die Gegner des Miniſter-
präſidenten Criſpi Alles anbieten, ihm ſeinen Wahlſitz
Palermo zu entreißen. Aus dem Orient liegt etwas Neues
nicht vor. Die Spanier haben mit der Bewältigung des
Aufſtandes auf Cuba noch Glück gehabt. Die Haupttrupp
der Rebellen ſind zerſtreut, ſo daß nur kleinere Banden zu
bewältigen übrig bleiben. Trotzdem wird, um auf Alles
vorbereitet zu ſein, die Zahl der ſpaniſchen Garnisontruppen
auf Cuba weſentlich vermehrt werden.

Die Japaner gehen jetzt im nördlichen China, nachdem
ſie die Chineſen ohne Anſtrengung bei Haitſcheng noch
einige Male auf's Haupt geſchlagen, wodurch eine Vereinigung
der biſher getrennten japaniſchen Korps möglich geworden
iſt, bei beſſerer Witterung gegen die wichtige und reiche
Stadt Mukden, die zweite Stadt des Reiches, vor. Die
Chineſen, welche die Zwiſchenpoſten von Haitſcheng bis
Mukden beſetzt hielten, ſind meiſt wie die Haſen davon
gelaufen, ſo daß auch der Enderfolg hier kaum noch
weſentliche Opfer verurſachen wird. Dann mögen vielleicht
die Friedensverhandlungen, die heute noch mehr wie langſam
ſich abwickeln, etwas in Fluß kommen.

Vermiſchtes.

* Eile mit Weile ſcheint es auch wieder einmal zu
heißen bezüglich der Ausführungsbeſtimmungen zur Son-
tagsruhe für Induſtrie und Handwerk. Am erſten April
ſchon ſollen dieſe ſingemein einſchneidenden Beſtimmungen
für das ganze Reichsgebiet in Kraft treten, und wenn auch
nur für gewiſſe Zweige. Da der Großinduſtrie durch vor-
herige Beſprechungen Alles geordnet und eine Vereinbarung
erzielt iſt, ſo wiſſen doch andere induſtrielle Branchen und
namentlich das Handwerk noch nicht, woran ſie ſind, wäh-
rend doch eine thunlichſt frühzeitige Bekanntſchaft mit der
neuen Ordnung der Dinge wünſchenswerth iſt, um ſich
darnach einrichten zu können. Prinzip der Sonntagsruhe
für Induſtrie und Handwerk iſt ja, daß die Arbeit an
Sonntagen überall zu ruhen hat, ſo weit das Geſetz keine
Ausnahmen zuläßt. Dieſe Ausnahmen auf Grund des
Geſetzes ſind aber ziemlich gering, hingegen iſt den Behör-
den die Befugniß beigelegt, bei hervortretendem Bedürfniß
und unter beſtimmten Bedingungen Ausnahmen zu geſtatten.
Hierauf wird es gerade für das Handwerk ankommen, und
um deſwillen iſt eine Bekanntgabe der Ausführungsbe-
ſtimmungen recht bald wünſchenswerth. Daß mancher
Handwerker nicht gleichgiltig darüber hinweg ſehen kann,
ob er des Sonntags noch ein paar Mark verdient, iſt
bekannt; ebenſo bekannt iſt auch, daß mancher Hand-
werker nur mit einem Gehilfen arbeitet, der Sonntags auch
gern das Geld mitnimmt, welches er durch einige Verrich-
tungen am Vormittage zu verdienen in der Lage iſt. Muß
er aber für einen Vormittag Sonntagsarbeit die entspre-
chende Zeit in der Woche feiern, dann wird die Zeit zu kurz.
Eine Kontrolle der Sonntagsarbeit iſt ja nicht zu umgehen.
Und das Geſetz hat ſie auch ausdrücklich vorgeschrieben, aber
man ſoll auch daran denken, daß es doch Leben und Leben-
laſſen heißt und die Dinge im Anfange nicht gleich zu ſtreng
machen. Wenn wir daran denken, welches Hallo es bei
der Einführung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe
gab, dann können wir nur die beſten Wünſche für die Ab-
ſaffung der neuen Ausführungsbeſtimmungen zur Sonntags-
ruhe hegen. Denn ein gar zu ſtraffes Anziehen der Zügel
des das Außerachtlaſſen jeder kleinen Nachſicht, würde einen
neuen Demonſtrationsſturm gegen die Sonntagsruhe über-
haupt bringen, weil die Exiſtenzen, welche nunmehr der
Sonntagsruhe unterworfen werden, weit mehr auf jeden
möglichen Verdienſt angewieſen ſind als die Leute aus dem
Handelsgewerbe.

— Coblenz, 8. März. Ein großes Unglück hätte
ſichern ſehr leicht auf der Moſel am Rauenthal ſich ereignen

Entführt.

Novelle von A. von der Elbe.

Wendts in dem Albergo zu Bobbio, als die Lila mit ihren
Schwäglingen allein war, zeigte ſie ſich umgebender und er-
zählte ſo viel von den Freuden der großen Welt, daß die Mäd-
chen ſie nur halb verſtanden und mit groß geöffneter Augen an-
ſaßen.

Sie berichtete auch, daß ihre Eltern durch Erbschaftsſtrei-
tigkeiten mit einem mächtigen Zweige der Familie verſeindet,
Gemma damals, als ſie zu den frommen Anſtaltſchwestern nach
Parma ins Kloſter gekommen, verlaſſen und ſeitdem theils in der
Villa zu Nervi, wohin man ſich jetzt begeben, theils in Mailand
oder in Florenz gelebt hätten.

Gemma forſchte zärtlich nach ihrer Mutter und Donna Livia
füllte die jungen Herzen mit Sehniſt, indem ſie nicht genug
die Grazie, die Güte und die Schönheit ihrer angebeteten Mar-
cheſa preiſen konnte. Sie ſahen die ſtolze Herrin ſehr zu bewun-
dern und wußten die Kinder auch, wie wenig Liebe ihre Mutter
ihnen biſ jetzt bewieſen, ſo ſingen ſie doch nun an zu hoffen.

Der Herr Marchese blieb auch andern Tages ebenſo zurück-
haltend und feierlich, ſo daß ſeine Töchter es niemals wagten,
ihn anzureden, was er auch gar nicht zu verlangen ſchien.

Es mochte ein Stündchen vor Sonnenuntergang ſein, als
die Reiſenden in Nervi und vor der prächtigen Villa der Eltern
anlangten. Die jungen Mädchen waren zu verſchüchtert und zu-
gleich zu begierig auf alles Neue, was mit ihnen vorging, als
daß ſie anfänglich im Stande geweſen wären, die herrliche Um-
gebung zu beachten.

Ein ſtolzer Signor, den Livia leiſe als den Hausmeiſter be-
zeichnete, in ſchönem Treſſenrock und weißem Lockenhaar, kam
mit mehreren ebenſo buntfarbig gekleideten Dienern die breite
Marmorreppe herabgeſtiegen und begrüßte ſeine Herrin, daß
die Frau Marchese mit einigen Gäſten eben eine Segelfahrt un-
ternahm. Zum Nachtmahl werde die hohe Geſellſchaft zurück-
kehren.

Die Ankommenden wandten ſich und ſchauten nun zuerſt auf
das Meer hinunter. O welch ein lachender Anblick voll Glanz
und Farbe bot ſich ihnen dar! Wie war dieſer Eindruck über-
wältigend!

Von der Außentreppe des Palazzo, der auf der Höhe über

können. Dort ſpielte eine Anzahl Kinder auf dem Eiſe,
als plötzlich eine große Eiſſcholle, auf welcher ſich 13
Kinder beſanden, ſich löſte und abtrieb. Durch das Ge-
ſchrei der Kinder herbeigerufen, erſchienen zwei Männer
an der Unglücksſtelle, von denen einer, Namens König,
aus dem Epertſchen Neubau ſofort eine Stange holte, mit
welcher er ſich biſ an die Bruſt ins Waſſer begab, um ſo
die Scholle ans Land zu ziehen. Zum Glück gelang ihm
dieſes auch; doch mußten die Geretteten alle durch ziemlich
tiefes Waſſer ans Land waten, da es nicht möglich war,
die Scholle biſ dicht ans Ufer zu bringen.

— Köln, 7. März. Infolge des Aufruhrs des Hülfs-
komitees in Rheinland zum beſten der Hinterbliebenen der
bei dem Untergang der Elbe Verunglückten ſind biſher bei
der Vergiſch-Märkiſchen Bank 93,833 M. 19 Pf. einge-
gangen, darunter ein Betrag von 50,000 M. von der Wittwe
des mitverunglückten Fabrikanten Walther Richard Schüll.

— Düſſeldorf, 8. März. Rechtsanwalt Welter,
Bertheimer der Gebr. Wirz aus Anrath, hat, wie die
„Niederh. Ztg.“ meldet, ein Gnadengeſuch für dieſe aus-
gearbeitet, welches dieſer Tage nach Berlin geſandt wird.

— Was die Fabrikanten für ihre Arbeiter und ihre
Armen thun, wird von der ſozialdemokratiſchen Preſſe na-
türlich togeſchwiegen. Die „Weſtſ. Ztg.“ ſtellt einmal ſatz-
zuſammen, was in leztvergangener Zeit Fabrikanten in
dieſer Richtung für das allgemeine Beſte gethan haben.
Die Liſte kann aus leicht begreiflichen Gründen natürlich
auf Vollſtändigkeit keinen Anspruch machen. — Die Witt-
we Grünberg in Köln ſchenkte für die Verſicherung Arbeits-
loſer 20 000 Mk. Die Firma Guillaume in Mülheim a.
Rh. 40 000 Mk., Kommerzienrath Dr. Fleitmann in Iſer-
lohn 25 000 Mk. Die Firma D. W. v. Gießen in Mül-
heim a. d. R. 60—120 M. jährlichen Wohnungsgeldzu-
ſchuß für ihre Arbeiter. Geheimer Kommerzienrath Baare
in Bochum alljährlich für 50 Arbeiter oder deren Wittwen
je 30 Mk. Richard v. Hardt in Berlin ſeiner Vaterſtadt
Vennep 10 000 Mk. Beigeordneter Vinzenz, Mülheim
a. Rh. 35 000 Mk. Direktion der Weſtfälischen Union in
Hamm an Lohnprämien 116 000 Mk. E. A. Näther in
Zeig 15 000 Mk. für Arbeiter. G. Devrient, Mitinhaber
der Firma Henſel und Schumann in Berlin, 25 000 Mk.
für Arbeiter. S. Rödel in Berlin ſeiner Vaterſtadt Drie-
ſen 100 000 Mk. R. Schwalbe in Chemnitz 15 000 Mk.
Jrl. Emilie Möller in Gotha für Arbeiterinnen 15 000
Mk. Geh. Kommerzienrath Siegle in Stuttgart 60 000
Mk. für Kranke und Erholungsbedürftige. B. Albrecht
in Krimmſchau 30 000 Mk. für Unterſtützungswecke.
Der griechiſche Großkaufmann Zafropulo in Marſeille
6500 000 Francs; die Zinsen von zwei Millionen Francs
jährlich an die Armen von Marſeille und Athen. Das iſt
praktiſche Sozialpolitik! Auch an Zuwendungen für die
Arbeiter aus dem Wupperthal hat es nicht gefehlt; aus
Hagen, Eſſen, Krefeld, Nürnberg, Frankfurt und vielen
anderen Städten ließe ſich die Liſte leicht vergrößern.
Allein im Monat Dezember 1894 ſind an 2 Millionen
Mark durch Privatwohlthätigkeit den Arbeitern geſtiftet
worden.

— (Wie Bruder Straubinger reiſte.) Aus Oſthü-
ringen berichtet man den „M. N. N.“ folgendes heitere
Vorkommniß: Bauern einer ruſſiſchen Ortschaft — nennen
wir ſie X. . . dorf — fanden im Graben an der Land-
ſtraße liegend einen Stromer mit verbundenem Unterſchenkel,
ächzend und ſöhnend, daß er ſich vor Schmerz nicht von
der Stelle zu bewegen vermöchte. Die Bäuerlein trakteten
ſich hinter den Ohren und dachten: „Ei, das kann eine
ſchöne teure Geſchichte werden, wenn wir den Kerl verpflegen
und ärztlich behandeln laſſen und ſchließlich gar noch die
Beerdiigungskosten tragen müſſen.“ Sie eilten nach X. . .
dorf heim zum Ortkſchulzen und unterbreiteten dieſem den
Fall. Das ſchlaue Ortkoberhaupt runzelte zwar auch erſt
die Stirn, bald aber glitt ein verſchmitztes Lächeln über
ſein faltenreiches Antliß und er kleidete die ihm überkom-

Minuterraffen gelegen, einen weiten Ausblick geſtattete, ſahen
ſie das im Abendroth ſpielende Meer weit unten zu ihren Füßen
ſich unabſehbar ausbreiten. Buntbewimpelte Schiffe, von denen
Wuſt heraufſtante, ſchwammen unfern der Küſte im roſigen Licht,
und die jungen hochſchlopfenden Herzen wußten, daß auf einem
derſelben ihre Mutter weile. Als ſich jetzt eine Barchetta dem
Ufer zuwandte, glaubten ſie, die theure Frau habe ſie geſehen und
wollte lauden, um ihre Kinder zu begrüßen. Hand in Hand eil-
ten ſie, unwillkürlich fortgeriſſen von ihrem Empfinden, einige
Stufen hinunter.

Livias Schreckensruf gebot ihnen Halt: „Um aller Heiligen
Willen, Signorine, wohin wollen Sie! Ich habe ſtrengen Befehl,
daß keiner der vornehmen Gäſte Sie in dieſen unſelbſtändigen Rit-
teln ſieht. Nach hinauf zur Toilette. Beim Abendessen wird die
Frau Marchese, falls ſie zuſiedeln iſt, Sie vielleicht vorſtellen.“

Die Mädchen blühten ſich erſchrocken an, ſahen ſie doch jede
in der Schwieſter das eigene Bild und kannten kaum einen an-
dern Spiegel. Ja, in dieſer Umgebung erſchienen ſie ſich gleich
gähelichen ſchwarzen Flecken, auf dem ſtrahlenden Bilde. Die matt-
weiße Treppe mit dem purpurfarbenen Teppich, die Marmor-
ſäulen und die aus glänzendem Grün hervorſtichenden Geſtal-
ten der Statuen, die Vergoldung und das bunte Bildwerk am
Palazzo, jowie die ſtattliche Dienſchaft — die armen Kloſter-
kinder paßten nicht dazu. Verſchämt umfaßten ſie ſich und ließen
ſich von Donna Livia in's Reſtitbil geleiten. Ihr Vater war
ſchon längſt in der Villa verſchwunden.

Aber die Täuſchung, daß ſie ihre Mutter nichtgefunden, daß
das Wiederſehen mit der theuren Hinausgehenden ſei, laſtete
ſchwer auf ihren jungen Herzen. Bianca hielt das Köpſchen nach-
denklich geſenkt, aus Lenas Augen ſtürzten Thränen, ſie klam-
merte ſich an die Schwieſter und ſchluchzte laut.

Livia verwies es ihr, und die Kleine ſuchte ſich zu faſſen. Die
neuen Eindrücke, welche ſich ihr boten, dienten dazu, ihr beweg-
liches Kindergeſinn zu tröſten.

Es ging noch eine prächtige Treppe hinauf. Vom Atrium im
Oberſtoß zwängten ſich Galerien ab und an einer derſelben führte
die Lila ihre Pſtegtlinge in eine Reihe lichter, ſchöner Zimmer.

Wie bewunderten ſie alles, was ſie ſahen. Hier den kleinen
Salon in Marmor mit Gold, in dem die Schärferſzene an der
Wand zwiſchen den beiden Terraffenſtufen ihnen wie lebend ent-
gegenſchaltete, wie entſchieden war dieſes Alles!

meine Erleuchtung in Frage: „Wozu haben wir denn die
preußiſche Grenze nur ein paar Wegſtunden von der unſrigen?“
Flugs wurde ein Bäuerlein mit einem Schlitten gegen eine
klingende Entſchädigung beſtellt und man fuhr eilends hin-
aus zu dem — chriſtlichen Liebeswerke. Bruder Strau-
binger wurde behutſam auf den Schlitten aufgeladen und
auf Stroh gebettet, während der Fenſter des Gefährtes
den Auftrag erhielt, ihn auf preußiſches Gebiet „abzu-
ſchieben“. Nachdem die Grenze erreicht war, wollte ſich
nun der X. . . dorfſer Geleiſtsherr ſeines Auftrages entledigen,
aber der arme Lazarus hat ſo inſtändig, ihn doch nicht
hilfloſ auf freiem Felde anzulegen, daß das Bäuerlein
ſich, wenn auch murrend, bereiſenden ließ, noch eine Stunde
biſ zur preußiſchen Kreisſtadt X. weiterzufahren, wo der
Stromer Bekannte haben wollte, die ſich ſeiner beſtimmt
annehmen würden. Kurz vor dem Thore des Städtchens
hörte das Bäuerlein ein eigenthümlich raſchelndes Geräusch
hinter ſich und ſpürte einen gewaltigen Ruck, der den
Schlitten ſeitwärts eine Halbbugung mochen ließ — Himmel,
welches Wunder vollzieht ſich da vor ſeinen Augen: Der
ſchwerkranke Wandersmann hat die Verbände von ſich ge-
worfen, iſt mit einem Satz auf die Landſtraße geſprungen,
macht kerzengrade Front, greift grüßend an die Ballon-
müge und ruft davoneilend dem verblüfften Bäuerlein zu:
„Nun bin ich am Ziele. Habt tauſend Dank! Wenn ich
weder nach X. . . dorf komme, zahle ich dem guten Bür-
germeiſter die Unkoſten zurück! In Eurer armen Gegend
gab's nichts mehr zu ſechten, hier aber ſoll mein Geſchäft
gehen!“ — Sprach's und ſtampfte rüſtig dem Städtchen
entgegen!

— Seitdem Frankreich wieder Krieg mit Madagaſkar
hat, braucht es auch wieder mehr Fremdenlegionäre. Da
iſt nun beſonders in den Grenzbezirken Vorſicht angebracht,
beſonders da bereits verdächtige Anerbietungen ſtatgefun-
den haben. In den lezten Jahren ſind mehrere junge
Leute aus der Gegend von Nachen in die Hände dieſer
Menſchenhändler gefallen. Die Agenten ſuchen ſich auf
Wegen und Stegen, in Geſchäfts- und Wirthſchäusern, in
den verſchiedenſten Verkleidungen und Maſken an junge
Leute anzukleſſen und beſonders ſolche, die gerade arbeits-
loſ ſind, fallen nur zu leicht in ihre Krallen. Durch die
verlockendſten Verſprechungen und Schilderung des ſchönen
Lebens in den Kolonien ſuchen ſie ihre Opfer zu bewegen
Hand- und Reiſegeld anzunehmen. Sammelplatz für die
Angeworbenen iſt Marſeille, und ſind ſie einmal dort, ſo
iſt ihr Schickſal entſchieden. Sie ſind für 5 Jahre Sklaven.

— Frische Eier ſinken im Waſſer ſofort unter; die-
jenigen, welche oben ſchwimmen ſind weder friſch noch zur
Aufbewahrung zu verwenden. Bleibt ein Ei in der warmen
Hand kalt, ſo iſt es nicht friſch und daher gleich zu ver-
wenden. Uns Feuer gehalten geben frische Eier Feuchtig-
keit von ſich.

Gebrauchsmuster-Eintragung Nr. 35856

Rettungsleiter

aus Nürnbergerſcheren mit Vorrichtung zum
Abheben von der Mauer beim Niederlaſſen der
Leiter und abgehängenen Raſen. **Mathias
Welbers** in Dürler 23. 1. 95. Mitge-
theilt vom Patent- und techniſchen Bureau
von **RICHARD LÜDERS** in Götting.

Kapitalien

in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß gegen gute Sicherheit
anzuleihen.

Bütgenbach, den 6. März 1895.

Der Bürgermeiſter **Kirch**.

Aber Donna Livia gönnte ihnen keine Zeit. Zuerſt ging es
in's Badezimmer, dann erhielten ſie eine Chokolade und nun
raſch an die Toilette. Wie entſetzten ſich die Mädchen über das
Baderabiet, in dem man ihr ſoeben wohlfrisiertes, ſchwarzes
Haar in graues verwandelte. Wie verzweifelt waren die Kam-
mermädchen ſammt der Alten, als das Haar nur grau und durch-
aus noch nicht weiß werden wollte. Und die Kinder hatten allen
Erſtes gemeint, ihre ganze Umgebung beſtehe aus greiſenhaften
Leuten; für Eltern war ihnen dieſes ſogar ſelbſtverſtändlich und
ſchicklich erſchienen.

Es geſiel den Mädchen, um deren Aeußeres man ſich biſ jetzt
ſehr wenig gekümmert, recht gut, daß man ſich nun eifrig mit
ihnen beſchäftigte. So ungewohnt ihnen dieſes Bedientwerden, dieſes
Mithen und Forſchen, was ſchön und kleidſam ſei, auch war, ihre
jungen Herzen hatten eine heile Freude daran. Sie ſahen ſich an,
ſie ſchlügen entzückt in die Hände, ſie tangten vor Wonne bei die-
ſem Wählen zwiſchen großblumiger Seide, ſchwerem Atlas, in
deſſen Falten es glühte und glänzte, und zarten, golddurchwir-
ten Spitzen. Sie bewunderten dieſes kaum jemals Geſchaute! Und
ſie ahnten nicht, daß man ſie nur putzte, damit ſie einem Namen ge-
fallen möchten, der ſie vielleicht mit Abneigung erfüllen würde.

Jaſt waren ſie fertig angekleidet, als begleitet von einer äl-
teren Kammerfrau ihre ſtolze Mutter hereintrauſchte. Wie ſchön
und prächtig ſie ausſah! Ihre jungen Seelen ſtoben der Herr-
lichen entgegen; wie leicht hätte Donna Annunziata die weichen,
ſehenden Kinderherzen für ſich gewinnen können! Sie ver-
ſchmähte aber dieſe Gabe, ſie beachtete die bittenden Blicke, das
Entgegenkommen und Hinnneigen nicht, und erſchrocken zogen ſich
die ſchönen Gemüther zurück.

Sie ſprach mehr von ihren Töchtern, als mit ihnen. Ein ge-
wiſſes Erſtaunen über die Veränderung, die mit der Mädchen
Erſcheinung vorgegangen, blieb der hauptſächliche Inhalt dieſer
erſten Unterhaltung. Sie lobte Donna Livia, die ſich nicht ge-
nug thun konnte an Knigen und Hervorheben deſſen, wie ſie treff-
lich für die Signorine geſorgt. Dann wandte ſich die Herrin zu
ihrer Begleiterin:

„Was meinteſt Du, Minetta? Noch eine Roſe in Biancas
Haar? Oder der Seiden-Kameſott von Lenas Kleid gebauſch-
ter? Das Püppchen iſt noch gar zu unentwickelt!“

Minetta gab ihre Meinung, man verſuchte allerlei zu beſſern
und zuſte hier und da am Fuß der Beiden. (F. f.) 18,20

Zur Herstellung eines neuen Rinnenpflasters bei Rlm. 7,9 bis 8,1 der Provinzial-Straße Baraque Michel-Amel im Dorfe Robertville

- 1) Die Lieferung von rund 160 Qm. (im fertigen Pflaster gemessen) Pflastersteinen 3. Sorte, und
- 2) desgl. von rund 26 Qm. Pflasterand in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen beim Landes-Bauamt und bei dem Straßenmeister Rohde zu Malmédy zur Einsicht offen.

Ein Angebotformular und die Bedingungen für jede der beiden Lieferungen sind gegen portofreie Einsendung von je 50 Pfg. in 10 Pf. Briefmarken vom Landes-Bauamt zu beziehen.

Termin zur Oeffnung der verschlossenen hierher einzufendenden Angebote:
Mittwoch den 27. März d. J.
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthof „Zum Engel“ in Brüm.
Brüm, den 7. März 1895.

Landes-Bauamt.

Durch Vermittelung des unterzeichneten Notars sind
50 Morgen Fichten-Culturen und Wiesen, belegen in der Gemeinde Büllingen

in günstigster Lage, zu verkaufen. Die Fichtenculturen (mit Kiefern- und Eichenpflanzungen) umfassen 37 Morgen, sind 15jährig; die Kiefern können nach einigen Jahren schon abgetrieben und als Bergwerkspfähle verkauft werden. Die 13 Morgen großen Wiesen liegen inmitten der Culturen und können bewässert werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Malmédy, den 9. März 1895,

Lüheler, Notar.

Verpachtung.

Ein geräumiges Weidfeld 14 Morgen groß ganz oder getheilt, und ein Stoppelfeld, letzteres zum Kartoffelpflanzen geeignet, sind zu verpachten. Näheres bei **J. de la Fontaine** hier..



Ein in Alter gelegenes
Wohnhaus mit Scheune, Stallung und Garten sowie ca. 12 Morgen Ackerland und Wiesen,

nach Belieben auch weniger Land, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt der Geschäftsmann Rom in Burg-Reuland.



Ein Haus in Bellevaux zu verkaufen
nebst 2 Gärten mit Obstbäumen;

gelegen an der Landstraße in nächster Nähe der Kirche. Nähere Auskunft bei **Seinr. Gabriel** zu Bellevaux. Derselbe sucht einen

starken Hirten

von 14—16 Jahren mit guten Zeugnissen.

Haus mit Stall und Scheune, Pech, Garten und 15 Morgen Land, (drei Wagen Heu, gutes Ackerland) bis zum 25. März 1895 aus freier Hand zu verkaufen. **Peter Nikels**, Manderfischerhof b. Wagweiler, Str. Brüm.

Ich suche noch

- 1 Köchin nach Eupen, Lohn 18 Mark monatlich,
 - 1 Haushälterin bei Zülpich, Lohn 80 Thlr. jährlich,
 - 1 Viehmagd bei Düffeldorf, Lohn 80 Thlr. jährlich,
 - 2 Mädchen nach Köln, Lohn monatlich 15 Mark,
 - 1 Mädchen nach Aachen, Lohn 15 Mark monatlich,
- sowie Knechte, Schweizer u. Jungen, aber nur solche mit guten Zeugnissen.

Sermann Baum,
Gesindebureau in Baasem b. Stadthyll.

Heppenbach.

Mit Rücksicht auf die hier bestehenden vielfachen Feste ist die Mehrzahl der Einwohner der Ortschaften Heppenbach, Galenfeld, Hepscheid, Wereth heute dahin übereingekommen, für die Folge, und zwar mit diesem Jahre beginnend, das Fest Maria Verkündigung bürgerlich nicht mehr zu feiern.
Heppenbach, 10. März 1895.

Im Auftrage:
Die Pfarreingeseffenen.

Landwirthsch. Casino Amel.

Die auf den 10. c. anberaumte Versammlung findet erst am Montag, den 18. c. Abends 8 Uhr in der Wirthschaft Kreusch in Amel statt, da der genossenschaftliche Wanderlehrer des landw. Centralvereins einen Vortrag über Spar- und Darlehnskassen für den Tag angesagt hat.
Deidenberg, den 7. März 1895.

Der Vorsteher Schulzen.

Verpachtung zu Meyerode.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts.
Mittags 1 Uhr,

werde ich auf Anstehen der Vormundschaft der Minderjährigen Scholzen-Pfeiffer zu Meyerode:

ein zu Meyerode gelegenes Haus mit 30 Morgen Ackerland und Wiesen auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Amel, den 7. März 1895.

F. Kreusch.

Don heute ab

Salvatorbräu

im Anstich. Das Bier wird auch außer dem Hause zu 80 Pfg. pr. Liter verabreicht.

St. Vith, 8. März 1895.

Hotel Genten.

Caution

in Baar oder Werthpapieren in jeder Höhe ohne Bürgschaft durch die **Beamten-Cautions-Darleh-Casse Zweig-Niederlassung Mannheim** Bureau ab 1. April Berlin NW., Dorotheenstr. 46

Saattartoffeln

der Kultur- und Versuchstation von **C. Strangmeier**, Gildesheim bei Detmold. Besonders empfohlen werden Juli, Bruce, Phoebus, Gloria, Athene. Preis-Verzeichnisse von 85 Sorten umsonst. Sehr wahrscheinlich 60% Frachtermäßigung.

Eine alte renommierte **Brennerei u. Siquen-fabrik Rheinlands** sucht für Malmédy und Umgebung einen tüchtigen soliden

Vertreter

welcher mit der Kundschaft durchaus vertraut ist.
Off. unter 1. an die Exp. d. Bl.



Zwei junge
sprungfähige **Stiere**, crois. Holländer, roth und weiß, zu verkaufen.
Leonhard Kloss B.-Reuland.



Drei schöne Stiere.

(zwei angeführte und ein junger), holländer Rasse, stehen zu verkaufen bei **Joh. Pet. Pip**, St. Vith.

Ein Mädchen

von 18 Jahren, welches mit Vieh umzugehen weiß, sucht Stelle für alle Hausarbeit. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein anständiger Junge

der melken kann für sofort gesucht bei **Winand Grott**. Cornelymünster: Gasthaus zur Klause.

Empfehle zur geneigten Abnahme:

Speck und Fleisch zu 50 Pfg. per Pfund in bester Qualität.

N. Karthäuser, Poteaux.

Berein der Bücherfreunde.

Wir liefern unsern Mitgliedern jährlich

8 deutsche Originalwerke

(keine Uebersetzungen) Romane, Novellen und allgemeinverständl. wissenschaftliche Werke, zusammen mindestens 150 Druckbogen stark.

Abonnement pro Quartal eleg. geb. Mk. 4,50, Mk. 3,75 geh. Die Zusendung erfolgt portofrei.

Erscheinungsplan des 4. Jahrganges.

Inhalt:

Anton Freiherr von Perfall: Der Scharfschütze. Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.

A. von der Elbe: Die jüngeren Prinzen. Historischer Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.

Rochus Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. 1. Bd. Mit über 100 Bildern und 2 Karten. Einzelpreis geheftet Mk. 5,—, gebunden Mk. 6,—.

Otto Elster: Der Pförtnersohn von St. Vith. Roman. Erscheint Anfang März.

Jens Larsen: Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence. Mit über 100 Bildern.

Rochus Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. 2. Bd. Mit über 100 Bildern und 4 Karten.

Gerhard von Amyntor: Gewissensqualen. Zwei Novellen. Eine Sturmnacht. — Der Sargyngologe.

Arthur Achleitner: Fröhlich Gejaid! Jagdgeschichten aus den bayrischen und österreichischen Alpen.

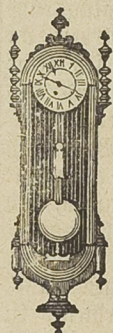
Satzungen und ausführliche Prospekte gratis und franko.

Nachbezug von Jahrgang 1, 2, 3 à Mk. 18,— geb., Mk. 15,— geh.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Schall & Grund, Verlagsbuchhandlung,

Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 128



Uhren

aller Art als:

Taschenuhren, Regulatoren,

Wanduhren, Wecker

nur unter Garantie

Trauringe, Brillen, Thermo-

meter, Barometer,

in preiswürdiger Waare

zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.



Zur beginnenden Saison

zeige meinem geehrten Kundentreise den Empfang der
Frühjahrs- und Sommerneuheiten

an. Als besonders empfehlenswerth offerire ich einen Posten

Reife in

Kammgarn, Cheviot, Diagonals, Buxkin und Melton

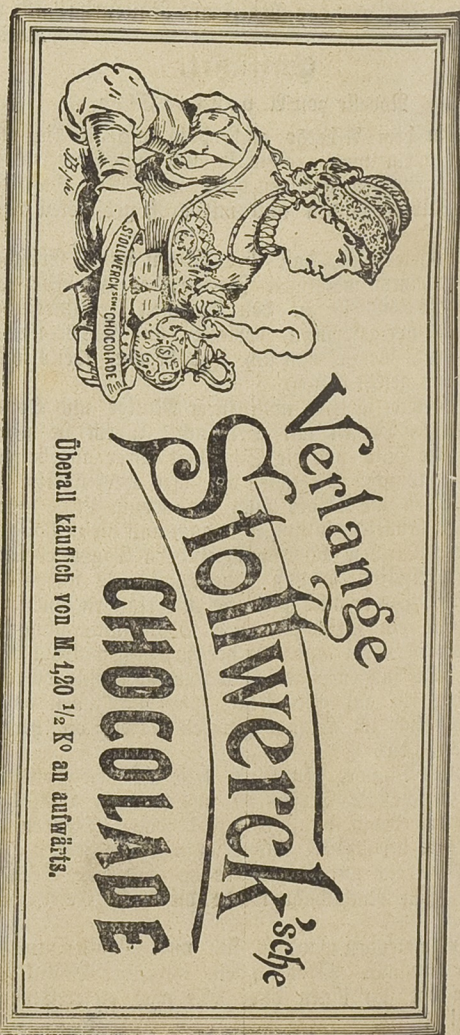
passend zu Anzügen, Ueberziehern, Kommunionanzügen, sowie

auch zu einzelnen Hosen, Röcken, Westen, zu äußerst billigen

Preisen.

Amel.

Phil. Freches, Kleidermacher.



Das „Preisblatt“
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs

Bestellungen werden
ten, Landbriefträger
entgegengenommen

Der Pränumerant
Quartal in St.
dition abgeholt
Post bezogen 1
schließlich

Verantwortlicher

Mro. 22

Amfl.

Der hiesige
Leonhard Kloss
dauert von 6
Rheinprovinz
ernannt worden

Der Acker

Herrn Ober-B.

jährige Amts

kommerzieller

Die Königl.

der Local-Sch.

schulen in Ma

pfarrer Lenzen

zum ständigen

Behinderungs

Unter Bez.

5. d. Mts. im

hiermit zur Re

sicht genommen

Physikus und

der Zeit vom

hier abwesend

Malmédy,

Der preu

getreten und h

schaftlichen Verh

wohl aber der

Lage der gefa

werden. Von i

bekanntlich der

abhängig gema

an den Grörter

Monarch noch

Geburtsstag des

eine große Fest

seines hohen B

werden, soweit

schiffe, davon

besonderen Gl

Kaiser Franz

Sicheres steht

Der Reichs

berathen und d

Abstriche im W

vorlage betriff

in der Kommiss

Reichstage gibt

welche mit einer

dasselbe gilt

Reichstag nach

wird, wird nicht

Centrumpartei

bis drei Wochen

Die Frage einer

nicht weiter ber

ist nichts Beson

natürlich erwe

Überpräsenten

Regierungspräsi

ist, ein hochkonse

Bestrebungen. A

Der Jahres

ist von den Ab

umfangreiche De

im Allgemeinen

und Pest liegen

vor. In Italien

aus England, d

sich dem schwere

amtsmüde und

Krankheit als Vo

nehmen. Aus d

nicht zu melden.

Die Franzos

wieder reiben. S

gesteinigt, weil

Letzteren selbst

Ribe de Gier so

geschossen und

Seite muß noti